

ANLAGE 5: ZUSAMMENSETZUNG DER 'ILLEGALENPOPULATION' IN DEUTSCHLAND

Ebenso schwierig wie die Schätzung der Größenordnung von 'Illegalen' in Deutschland ist die Beantwortung folgender, häufig an den Verfasser gerichteten Fragen:

1. Wie schlüsselt sich die 'Illegalenpopulation' in Deutschland nach inhaltlichen Kriterien auf, z.B. wie viel Leute sind Flüchtlinge, wie viel Arbeitsmigranten usw.?
2. Wie viel Männer, Frauen oder Kinder gibt es unter den 'Illegalen'?
3. Welcher sozialen Schicht gehören Migranten in ihren Herkunftsländern an? Dies habe doch Einfluss auf Bildung, Sprachkenntnisse oder andere Ressourcen, mit deren Hilfe Migrationsprojekte und Aufenthalte organisiert werden können.

Ad. 1: Wie schlüsselt sich die 'Illegalenpopulation' in Deutschland nach inhaltlichen Kriterien auf?¹

Die Beantwortung wird generell durch den Zeitfaktor erschwert: Dies betrifft sowohl eine Beobachtung größerer Zeiträume als auch Zeitpunkte innerhalb ein- und desselben Jahres, wenn man etwa die Einflüsse saisonal bedingter Arbeitsmigration bedenkt. Hinsichtlich größerer Zeiträume gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Ausbruch von Kriegen oder der Verschärfung von Kontrollmaßnahmen (vgl. IX/1.1.). Ein Gesprächspartner, der über einen guten Einblick in illegale Einwanderungsbewegungen an einem größeren Abschnitt der bayerisch-tschechischen Grenze verfügt, meinte beispielsweise Anfang 2000, dass die in seinem Bereich aufgegriffenen 'Illegalen' sich zu je einem Drittel aus politisch Verfolgten, Arbeitsmigranten sowie Personen, die zum absichtlichen Begehen von Straftaten nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches einreisen zusammensetzte. Anfang 2002, so der selbe Gesprächspartner, habe sich diese Zusammensetzung verschoben:

'Nach wie vor kommen politisch Verfolgte, aber die Hälfte bis 2/3 der Aufgegriffenen kommen aus wirtschaftlichen Gründen, nämlich weil die wirtschaftliche Situation zu Hause derart schlecht ist, dass sie dort nicht überleben können und sie im Ausland Geld für die Familie verdienen müssen. Daneben gibt es immer noch kriminelle Gruppen.... Dass weniger Flüchtlinge kommen liegt sowohl daran, dass der Balkankrieg zu Ende ist, als auch daran, dass die Schleuserorganisationen ihre Aktivitäten an andere Grenzen verlegt haben. Vor allem wissen die organisierten Gruppen, wo man am besten wegen Bestechungsmöglichkeiten rüber kommt. Österreich und Italien, wenn die Leute mal auf ihrem Gebiet sind, schauen nicht so genau hin, weil sie wissen, dass die Leute eigentlich nach Deutschland wollen, d.h. sind sie erst mal dort, haben sie wegen der EU-Binnenreisefreiheit fast gewonnen.'

Dieses Zitat verdeutlicht, dass die Beobachtungen an einem einzelnen Grenzabschnitt deshalb wenig aussagekräftig ist, weil die betreffenden Personen über eine andere Schengen-Außengrenze einreisen und per 'Binnenmigration' innerhalb des Schengenraumes dennoch nach Deutschland kommen können (vgl. VIII/8.).

¹Zu dieser Fragestellung vgl. auch V/2.4. und Exkurs.

Das *guesstimate* des Verfassers: Es dürfte in der Tat so sein, dass die meisten 'Illegalen' in Deutschland Arbeitsmigranten sind, und zwar über die Hälfte. Die zweitgrößte Gruppe dürften 'Illegale' mit humanitärem Hintergrund sein, d.h. entweder Flüchtlinge oder Personen, die aufgrund des Wunsches nach Familieneinheit illegal nach Deutschland kamen bzw. sich dort aufhalten². Diese Gruppe dürfte 20-25% ausmachen. Eine weitere beachtliche Gruppe dürften Personen im Sexmilieu sein, sei es, dass sie dort selbstständig arbeiten, sei es, dass sie Menschenhandelsopfer sind. Hier wird ein Anteil von 10-15% angesetzt. Der Rest dürfte sich aus 'Statusmigranten' oder Kriminellen zusammensetzen.

Ad. 2: Wieviel Männer, Frauen oder Kinder gibt es unter den 'Illegalen'?

Eine Beantwortung dieser Frage fällt schon deshalb schwer, weil die Erhebungen in München und Leipzig belegen, wie verschieden diese Antwort ausfallen kann, wenn man nur zwei Örtlichkeiten näher untersucht: So gab es in Leipzig eindeutig mehr Männer, in München mehr Flüchtlinge, mehr Familien, Frauen und Kinder.

Auf diesem Hintergrund wagt der Verfasser folgendes *guesstimate*: Der Verfasser möchte keine Aussage zu Familien wagen, da es hierbei nochmals zu unterscheiden gälte, ob man von verheirateten Ehepaaren oder von Familien mit Kindern spricht bzw. was als Familie zählt. Weiter kompliziert sich alles dadurch, dass es eine Reihe von allein Erziehenden mit Kindern gibt, oder 'Illegale', die ihren Kindern nahe sein wollen, die ein legal Verheirateter unehelich während des Urlaubs gezeugt hat (vgl. III/1.4.) o.ä. Insgesamt scheint dem Verfasser, dass es doch mehr Männer als Frauen gibt [vgl. DWR: 17*], wobei das Übergewicht nicht mehr so deutlich angenommen wird wie noch in Leipzig, was mit dem hohen Anteil an Frauen in privaten Haushalten und Pfl egtätigkeiten oder der Sexbranche begründet wird. Bezüglich Kinder scheint der Anteil höher zu sein als ursprünglich angenommen, hier wird auch auf die Befragung des Diakonischen Werks Rheinland unter seinen Beratungsstellen verwiesen: Dort wird festgestellt, dass von den 'Illegalen', mit denen diese Beratungsstellen in Kontakt standen, "über 50% ... zwischen 0 und 27 Jahren ist, immerhin knapp 21% zwischen 0-16 Jahren.... Daraus wird sichtbar, dass sich eine durchaus beträchtliche Anzahl von Personen mit minderjährigen Kindern in der 'Illegalität' befindet.... 17%" der beratenen Personen "hatten Kinder bei sich" [DWR: 18*]. Freilich: Der hohe Anteil könnte aber auch deshalb zustande kommen, da der größte Anteil der rückmeldenden Beratungsstellen in der Flüchtlingsarbeit steht [vgl. DWR: 8].

Ad. 3: Welcher sozialen Schicht gehören Migranten in ihren Herkunftsländern an?

Zwar wird gewöhnlich gesagt, dass 'Illegale' aufgrund der hohen Reise- und Schleusungskosten zu den eher Reichen ihrer Herkunftsländer gehören. Ein derart automatischer Rückschluss scheint dem Verfasser jedoch nicht gerechtfertigt. Die zwei folgenden Zitate können dies veranschaulichen. Betrachtet man beispielsweise die Migration aus Afghanistan, so könnte diese zunächst als Beleg dafür dienen, dass zuerst die Reichen kamen. Aber, so ein hochrangiger Gesprächspartner aus dem Bereich der Grenzsicherung:

²Wobei hier oft eine Überlappung existiert, d.h. für Flüchtlinge ist Deutschland deshalb Migrationszielland, weil hier ihre Familienangehörigen und Verwandte wohnen (vgl. VI/2.3.1.).

'Bei Afghanen wundert man sich, dass sie immer noch kommen, obwohl die Ober- und Mittelschicht doch schon vor Jahren das Land verlassen hat. Aber: Das Volk ist krisenerprobt und gewitzt: Sie haben immer schon gespart für harte Zeiten, d.h. es gibt trotz allem äußeren Elend doch mehr Rücklagen und Guthaben, als man annimmt. Je hoffnungsloser die Perspektive erscheint, umso eher legen Familien ihr Geld in illegale Migrationsprojekte zusammen.'

Einen umgekehrten Trend stellte ein Gesprächspartner im Hinblick auf Lateinamerika fest: Dort kamen zuerst die Ärmeren, jetzt aber die eher Reichen. Aus der Gesprächszusammenfassung mit einer in München lebenden Kontaktperson:

Zuerst kamen Leute aus einfacheren Verhältnissen. Viele von ihnen hatten auch ganz konkrete Probleme mit den staatlichen Stellen, v.a. mit Polizei und der Guerilla. Denen ging es aber vornehmlich um Arbeit und Geldverdienen. Inzwischen kommen andere Personen, die z.B. auch an Weiterbildung interessiert sind. Eine andere Schicht von Migranten. Dies liegt vielleicht daran, dass Migration heute schwerer und dadurch teurer ist und es sich nicht mehr jeder leisten kann. Z.B. braucht man heute, falls man mit echten Papieren einreist, immer jemand, der einen einlädt und so die nötigen finanziellen Garantien gibt.

Deshalb möchte der Verfasser hier kein *guesstimate* abgeben, sondern vielmehr auf die in VI/1.3.2. getroffene Feststellung verweisen, dass andere Faktoren, etwa, in welche private und informationelle Zusammenhänge jemand eingebunden ist, entscheidender für ein Migrationsprojekt sind.